

land Prag dafür, Warschau dagegen. Man lehnte hier sogar mit der spigen Bemerkung ab, daß man keine die Tschekoslowakei betreffende Verpflichtung zu übernehmen gedenke. Aber bei solchen diplomatischen Intermezzen ließ man es keineswegs bewenden. Immer mehr scheint Polen der Tschekoslowakei gegenüber zu einer direkt aggressiven Politik übergehen zu wollen, indem es seit Monaten erneut und immer offensiver, seine angeblichen Ansprüche auf das ihm 1920 von den Völkern nur zur Hälfte zugesprochene ehemals österreichische Südschlesien, das Gebiet um Oberberg, Teschen und Karwin, neu anzumelden beginnt. Das Gebiet, welches in harter Grenzlage und auf stark polnisch untermischter Volksgrundlage vier Fünftel der gesamten tschechischen Kohlenproduktion beiträgt, die wichtigsten osteuropäischen Eisenbahnlinien konzentriert und das bedeutendste tschechische Stahlfabrikat beherbergt, wird nicht mit Unrecht die „Achillesferse der Republik“ genannt.

Hierhin entsandte Polen bereits im vergangenen Frühjahr den als außerordentlich tüchtig bekannten Diplomaten W a l h o m m e als Generalkonjul. Der von den tschechischen Regionalverbänden bald heftig umämpfte neue Generalkonjul verstand es in kürzester Zeit, das kleine Häuflein der bei den Tscheden verbliebenen etwa 100.000 Polen dieses Gebiets zu einem wichtigen Instrument der polnischen Politik zu machen. Er aktivierte in kürzester Zeit das polnische Minderheitensschulwesen, das Vereinswesen; er richtete Vorträge namhafter Polen ein, bei denen es nicht immer ohne Zwischenfälle ausging. Vor allem aber gab er den Polen seit Kriegsende wieder eine eigene Tageszeitung, den „Dziennik Polski“, der gerade vor einigen Tagen von den Tscheden verboten wurde. Im vergangenen Sommer überreichte die polnische Minderheit ihre erste Beschwerdeschrift im Prager Parlament. Im Spätsommer hielt ein Krakauer Professor im Teschener Gebiet einen nur zu deutlichen Vortrag für die „unbefreiten Brüder“, wurde verhaftet und zur Grenze expediert. Für Polen das Signal zu einer heftigen Pressekampagne. In Reden und Zeitungsartikeln gedachte man erneut des „unbefreiten Gebiets“. Die polnischen Herbstmanöver wurden in die Besiden verlegt. Prag antwortete mit einem „Tag der Wehrhaftigkeit“ in Teschen, auf dem der Kriegsmilitär Bradae höchst persönlich deutliche Warnungen über die nahe Grenze schickte. Polen antwortete mit der Enthüllung eines „Plebiscit denkmals“ an der Grenze. Benschke versuchte es nach oft bewährtem Rezept noch einmal mit einer verächtlich klingenden Kammerrede, die damals erstmals auch in Deutschland Aufmerksamkeit fand. Denn sie klang schärfer als sonst. Benschke's Rede vermochte nichts mehr zu ändern.

Der Warschauer Prof. Studnicki hat kürzlich ein im Auslande viel beachtetes Buch über „Das politische System Europas — und Polen“ erscheinen lassen. Studnicki vertritt eine entschiedene Schwelung der polnischen Politik, einen Bruch mit Frankreich, eine Anlehnung an Deutschland und eine gemeinsame deutsch-polnische Politik. In seinem System ist für die Tschekoslowakei kein Platz. Obgleich es sich um eine Privatdarstellung handelt, die mit der amtlichen Warschauer Außenpolitik nicht identifiziert werden darf, gibt man es in der Prager Burg für den klassischen Ausdruck einer geplanten europäischen Neugruppierung.

In Prag fühlt man, was man seit 15 Jahren zu verändern trachtete, ursprünglich über sich hereinbrechen: keine drohende Isolierung zwischen den Großmächten. Man kann sich heute weniger denn je leisten. Die verfehlte Politik gegen die wirtschaftlich führende deutsche Volksgruppe hat das Land zum Herd der schwersten sozialen und wirtschaftlichen Krisen in Mitteleuropa gemacht. Handel und Schiffahrt sind nahezu lahmgelegt. Die deutschen Grenzgebiete Böhmens durchläuft Notstandsgebiete. Die Bauernschaft unruhig. In seinem Parlament verschieben sich die Fronten. Die Sterne der Allien drohen zu verblassen. Wahlen stehen vor der Tür. Einischüchterungsversuche in solcher Lage sind schlechte Waffen. Man versucht sie. Gegen die „gefährlichen“ Minderheiten. Man rüffel auf. Für wen? Gegen wen?

Neue Sachverständige im Rundfunkprozess

Die heutige Sitzung im Rundfunkprozess war von kurzer Dauer. Da das Protokoll der in London durchgeführten Vernehmung des Zeugen Wendelsohn noch nicht zur Stelle war, beschränkte sich das Gericht darauf, seine Entscheidung über die in den letzten Tagen von der Verteidigung gestellten Beweisanträge zu verhandeln. Von den elf Zeugen, die noch vernommen werden sollen, befinden sich vier in Frankfurt a. M. Das Gericht hat nun beschlossen, diese Zeugen durch einen richterlichen Befehliger in Frankfurt a. M. am nächsten Montag kommissarisch vernommen zu lassen.

Kleine Chronik

Verlobung im dänischen und schwedischen Königshaus.
Stockholm, 15. März. Am 11. März wird die Verlobung der Prinzessin Ingrid von Schweden mit dem Kronprinzen Friedrich von Dänemark und Island mitgeteilt. Das Datum der Heirat ist noch nicht festgesetzt worden. Prinzessin Ingrid ist die einzige Tochter des Kronprinzen Gustaf Adolf von Schweden und der verstorbenen Prinzessin Margarethe von England. Prinzessin Ingrid ist 1910, Kronprinz Friedrich 1890 geboren.

Munch liest in Warschau aus eigenen Werken.
Warschau, 15. März. Zu Ehren des Präsidenten der Reichsdichtstimmungskammer, Dr. Hans Friedrich Munch, der seit gestern in Warschau weilte, gab der deutsche Volkshaus von Polke einen Empfang, bei dem Munch aus eigenen Werken las. An dem Empfang nahmen neben dem Vizepräsidenten des Auswärtigen, Grafen Zeyher, und anderen Vertretern des amtlichen Polens in größerer Zahl führende Persönlichkeiten der literarischen und künstlerischen Kreise der polnischen Hauptstadt teil, darunter Mitglieder der Akademie für Literatur, Professoren der Warschauer Universität, Vertreter der Gesellschaft zur Förderung der polnischen Kunst im Ausland, des Pen-Klubs usw.

Munch wird heute eine Vorlesung aus eigenen Werken im Deutschen Klub halten. Am Sonnabend gibt die Gesellschaft zur Förderung der polnischen Kunst im Ausland einen Empfang für den Präsidenten der Reichsdichtstimmungskammer.

Tätlicher Angriff auf einen französischen Abgeordneten.
Paris, 15. März. Der radikalsozialistische Abgeordnete Ebel sprach am Donnerstag in Etaples bei Boulogne-sur-Mer in einer Wahlversammlung. Plötzlich sprang aus dem Publikum ein Mann auf und verlegte ihm einen Faustschlag ins Gesicht. Die Willkürblätter Ebel's gingen dabei in Trümmer.

Das Schicksal eines russischen Emigranten

Berlin, 15. März.

Vor dem Schnellschöffengericht in Berlin-Moabit kam am 11. März ein Fall zur Aburteilung, der die ganze Tragik der russischen Emigration wie im Blitzlicht ausleuchtet ließ. Sichtlich darf der Fall nicht verallgemeinert werden, aber er zeigt doch an einem Einzelschicksal, welche dunklen und schmerzlichen Wege so mancher Russe aus vornehmstem Hause nach der russischen Revolution gegangen ist. Der Angeklagte der sich wegen Diebstahls und Körperverletzung zu verantworten hatte, trägt den Namen Kurapatkin, Alexio Kurapatkin. Genau so hieß der Oberbeschuldete der russischen Streitkräfte während des Russisch-Japanischen Krieges im Jahre 1905 an der sibirischen Front. Es ist nicht ersichtlich, ob der Angeklagte auf der Oberbeschuldetenbank in Moabit mit diesem Namen identisch ist, aber sicher ist, daß er aus dieser begüterten Familie stammt. Sein Vater besaß riesige Vermögenswerte im Ural, er selbst erhielt eine Erziehung, wie sie für die Söhne dieser Kreise damals üblich war. Als der Bolschewismus über Rußland hinweg-

legte, sah sich die Familie vor dem Nichts. Alexio verlor seine Heimat, er kämpfte zunächst in der Wrangel-Armee, konnte nach deren Zusammenbruch noch gerade sein Leben retten, wandte sich nach Paris. Dort ließ er sich in ein politisches Gespräch ein, das in eine weiße Schlägerei ausartete, worauf dem Emigranten die Wahl gestellt wurde: auswandern oder Fremdenlegion. Alexio Kurapatkin wählte den Kriegsdienst in Marokko, jedoch waren die Anstrengungen zu groß. Er desertierte, und es gelang ihm, die Grenze zu erreichen. Seit 1929 hält er sich in Deutschland auf. Moralisch ging sein Weg immer weiter bergab. Nicht weniger als 15 Vorstrafen stehen auf seinem Register. Drei Jahre verfuhr er, als einfacher Arbeiter, sein Leben zu stellen, bis er jetzt wieder wegen eines kleinen Diebstahls und wegen Körperverletzung vor dem Richter stand, der ihm noch einmal mildebernde Umstände zubilligte und ihn zu 10 Monaten Gefängnis verurteilte. — Einer von vielen Tausenden, die ihre Heimat verlor und sich in der Fremde nicht zurechtfinden.

Ueberwachung der evang.-kirchl. Vermögensverwaltung in Preußen

Ordnungsmäßige Verwendung der Staatszuschüsse.

Berlin, 15. März.

Das Preussische Staatsministerium hat ein Gesetz über die Vermögensverwaltung in den evangelischen Landeskirchen beschlossen. Danach bildet der für kirchliche Angelegenheiten zuständige Minister beim evangelischen Oberkirchenrat, den Landeskirchenrätern bzw. -räten und bei den evangelischen Konfirmanden eine Finanzabteilung, die aus Beamten der allgemeinen kirchlichen Verwaltung besteht. Die Finanzabteilung legt den Haushaltsplan und die Umlage für die Landeskirche bzw. Kirchenprovinz fest und überwacht die Verwendung der Haushaltsmittel. Sie übt die kirchliche Aufsicht über die Vermögens- und Kirchenverwaltungen der Kirchenvereine und kirchlichen Verbände aus. Falls ein Beschluß der zuständigen kirchlichen Organe nicht zustande kommt, ist sie befugt, deren Beschlüsse selbst auszuführen. Anordnungen der Kirchenleitungen, die mit finanzieller Unterstützung verbunden sind, bedürfen der Zustimmung der Finanzabteilung. Die Finanzabteilung ist der Staatsregierung für ordnungsgemäße Verwendung der für evangelisch-kirchliche Zwecke gewährten Staatszuschüsse verantwortlich. Die erforderlichen Ausführungs- und Ergänzungsbestimmungen erläßt der für kirchliche Angelegenheiten zuständige Minister im Einvernehmen mit dem Finanzminister.

25 öffentliche Vorträge der Deutschen Glaubensbewegung in Bayern

München, 15. März.

Wie wir aus München erfahren, kündigt die Deutsche Glaubensbewegung fünfundschrägzig öffentliche Vorträge in Bayern an, u. a. in München, Würzburg, Augsburg.

Eden vom 1.—3. April in Warschau

Warschau, 15. März.

Eden hat der polnischen Regierung mitgeteilt, daß er in Warschau am Montag, den 1. April, abends, eintrifft. Er wolle am 2. und 3. April in Warschau bleiben.

(Der letzte Satz in der Meldung „Eden teilt nach Moskau und Warschau“ auf S. 3 lautet richtig: „In Moskau wird er Besprechungen mit Stalin haben und auf der Rückreise Warschau ebenfalls einen Besuch abstatten“).

5 Zeitungen wegen Sensationshäscherei verboten

Berlin, 15. März.

Auf Antrag des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda hat das Geheimere Staatspolizeiamt die Zeitungen: „Berliner Herald“ — Berlin, „Die Wahrheit“ — Berlin, „Das kleine Journal“ — Berlin, „Bunte Wochenzeitung“ — Berlin, „Echo Germania“ — Erlaut auf unbestimmte Zeit verboten. In dem nunmehr seit über einem Jahre in Kraft getretenen Schriftstellergesetz wird als die ausdrückliche Aufgabe eines jeden deutschen Schriftleiters bestimmt, daß er verpflichtet ist, aus den Zeitungen alles fernzubahalten, was gegen die Ehre und Würde eines Deutschen verläßt, oder was die Ehre oder das Wohl eines anderen widerrechtlich verletzt, seinem Ruf schadet, ihn lächerlich oder ver-

blasphemisch verletzt ihn am linken Auge. Eibel wurde sofort in das Krankenhaus geschafft. Sein Angreifer konnte erst nach währendem Widerstand überwältigt und ins Gefängnis abgeführt werden.

Eisenbahnunglück in Sowjetrußland

Moskau, 15. März. Auf der Orenburgbahn entgleiste zwischen den Stationen Platonska und Udmarski ein Zug. Zwei Personen kamen dabei ums Leben.

Schwaffer in Missouri und Arkansas.

Newyork, 15. März. Nach Meldungen aus St. Louis sind die Nebenflüsse des Mississippi weiterhin über ihre Ufer getreten. Der Süden des Staates Missouri und der Norden des Staates Arkansas stehen größtenteils unter Wasser. Der Schaden ist sehr groß. Besonders schwer ist die Stadt Jackson mit vielen Hochbaracken betroffen. Allein in dieser Gegend sind 15.000 Menschen obdachlos. Man fürchtet, daß der Mississippi die Schutzdämme durchbricht, was unübersehbare Folgen haben würde.

Ein Führer der litauischen Bewegung aus Wilna entflohen.

Warschau, 15. März. Wie aus Wilna berichtet wird, ist einer der Führer der litauischen Bewegung im Vilnagebiet, Pjarrer Jegis, aus Suwienang, gegen den am Donnerstag ein Prozeß vor dem Wilnaer Appellationsgericht stattfanden sollte, unter Mitnahme einer Monstreng über die Grenze nach Litauen geflohen.

Eine 5000 Jahre alte Begräbnisstätte bei Chalons-sur-Marne aufgefunden.

Paris, 15. März. In der Nähe von Chalons-sur-Marne wurde bei Erdarbeiten in einem Kreidestollen eine 2,50 Meter lange und 2,50 Meter breite Grube freigelegt, die, wie die vielen aufgefundenen menschlichen Knochen und Steinwerkzeuge beweisen, als Begräbnisstätte gedient hat. Das Alter der Grube wird auf 5000 bis 6000 Jahre geschätzt.

Achtlich macht. Die verbotenen Zeitungen haben sich an diese Grundbestimmung des Schriftstellergesetzes niemals gehalten. Sie haben ein Geschäft daraus gemacht, andere Volksgenossen in der Öffentlichkeit herabzusetzen und damit Klatsch und iibelster Sensationshäscherei Nahrung geben. Ihre Wirken nach daher schädlich für die deutsche Volksgemeinschaft, ihre weitere Existenz im neuen Staat nicht mehr tragbar.

Rudolf Heß in Wilhelmshaven

Zum erstenmal wickelte am Donnerstag der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, in der Marinestadt Wilhelmshaven als Gast der Reichsmarine, die ihn zu einem Vortrag vor den Offizieren und Beamten der Marinestation der Nordsee gebeten hatte.

Auf dem Weg zum Offiziersheim verschmähte Rudolf Heß den Wagen. Während er an der Seite des Konteradmirals Schulze durch die Straßen schritt, brachte ihm die begeisterte Bevölkerung jubelnde Huldigungen dar.

Um 20 Uhr fand beim Stationschef ein Essen statt, an dem u. a. der Ministerpräsident von Oldenburg, Joel, und die beiden Oberbürgermeister der Städte sowie Offiziere der Reichsmarine teilnahmen. Den Höhepunkt des Besuchs des Reichsministers bildete der Große Japanstreik, der von der Zweiten Marineartillerieabteilung ausgeführt wurde.

Am Freitagvormittag besuchte der Reichsminister den Ehrenfriedhof in Wilhelmshaven und anschließend die Marinewerft. Mittags startete der Reichsminister nach Kiel.

Dem Gederten Hauptmann Bertholds

Berlin, 15. März.

Auf dem Berliner Juvallidenfriedhof fand heute gegen 10 Uhr eine stille Gedenkfeier für den heute vor 15 Jahren in Garburg von Kommunisten ermordeten deutschen Kampflieger und Ritters des Pour le Merite Hauptmann Rudolf Berthold statt.

Sächsische Meldungen

Glockengeläut der evangelischen Kirchen am Gedengedenktag.
Dresden, 15. März. Der Landesbischof hat angeordnet, daß die Kirchen und kirchlichen Gebäude am Gedengedenktag, den 17. März, halbstündlich klagen und daß in der Zeit von 13 bis 13.15 Uhr Glockengeläut stattfindet.

Feuer in einer Chemnitzer Bergnugungstätte

Chemnitz, 15. März. In der bekannten Chemnitzer Bergnugungstätte „Weißes Neue Welt“ im Stadtteil Waldemühl brach am Freitagmorgen in der 6. Stunde Feuer aus. Bei Anbruch der Feuerwehr stand ein Obergeschoß in hellen Flammen und das Feuer war bereits nach dem darunter liegenden großen Festsaal durchgebrochen. Durch die im Saal angebrachte Dekoration übertrag sich der Brand noch auf verschiedene andere Stellen, z. B. den Auschank. Durch das taktmäßige Eingreifen der Feuerwehr gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Der entstandene Schaden ist ziemlich bedeutend. von 10 bis 11 Uhr und Freitag von 18 bis 19 Uhr.

Was haben die Gaskammernhaber am Entlopfenstag zu beachten?

Von den Kreisverwaltungen Leipzig, Stadt und Land der Wirtschaftsprüfungskammern und der Kreisverwaltungen, Gewerbeverwaltung Sachsen, wird folgendes bekanntgegeben: Der nächste und letzte Entlopfenstag des Winterhalbes 1934/35 ist der 17. März. An diesem Tage dürfen in der Zeit von 10 bis 17 Uhr in den Gaskammern nur folgende Gerichte verarbeitet werden: Kartoffelsuppe mit Wurst, Weiße Nudelsuppe mit Fenchelschiff, Fischentlopfgericht mit Einlage, Gemüsesuppe (vegetarisch oder mit Fleischentlopf nach Belieben). Die Gaskammernhaber haben die sogenannten Entlopfblöcke bei den ihnen bekannten Vertrauensleuten abzugeben. Die im Besitz der Gaskammernhaber befindlichen Entlopfblöcke müssen bis Dienstag, den 19. März 1935, reiflos an den zuständigen Meldebekanntleuten abgeliefert sein. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß die einzelnen Blöcke nicht vor Abgabe eines Entlopfzettels an einen Gast mit dem an das WSB abzuführenden Betrag versehen werden dürfen, da alle Quittungen, auf denen ein Betrag verzeichnet steht, von den betreffenden Gaskammernhabern abgerechnet werden müssen.

Mitteldeutsche Börse vom 15. März

(Eigene Drahtmeldung.)

Freundlich. Die Tendenz der Börse war am Freitag als freundlich zu bezeichnen. Am Rentenmarkt stellten sich Reichsanleihe Altbest 0,25 Prozent höher, Dresdner Schätze 1928 plus 1 Prozent, Leipziger Stadt minus 0,25 Prozent, Leipziger Hypothekendarlehen minus drei Viertel Prozent. Am Aktienmarkt wurden Industrie Plauen und Plauener Maschinen je 2 Prozent und Thüringer Wolke 1,5 Prozent und Bodmann u. Labowitz, sowie Köthener Leder je 1 Prozent daraufgehoben. Bitter plus 3 Prozent, Großhändler Weibstahl plus 1,75 Prozent, Rübenerberger Berka plus 1,75 Prozent, Rosenthal Porzellan minus 1,75 Prozent, Triptlo plus 1 Prozent, Chem. v. Heyden plus 2,25 Prozent, Preußischer Braunkohlen plus 1,5 Prozent.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden. Fortdauer des heiteren Wetters. In tiefen Lagen nur vereinzelt leichter Nachtfrost. Am Tage Temperaturanstieg, stellenweise über 10 Grad. Auch im Gebirge mittags mild. Schwache südöstliche bis südliche Winde.

der bayr. E

Die bayerische E... jede Verhandlung... hundert... in der... außerhalb der Reich... handlung dieses... sei. Gegen Zuschiebung vorzuziehen.

St. Josephstag

Auf Grund... vernommen mit dem... in Bayern, wie in... katholischer Bevölkerung als Raatlich...

Im Memelländ

Konow, 15. März... nerstag im Prozeß... rede fort. Er erklärte, daß sie für die... vor dem Kriege sehr... hätten. Er habe in... für das litauische... von Reichsmitgliedern... übernehmen. Selbst... litauische Volkstum... Spinne nicht verbotene... mer Weise durch... Rechtsanwalt... ihm verteidigten An... Schuld treffe. Der... Freispruch für... Ebenso plädierte... klagen Lehrer, für... diesen Beamten, für... vielmehr durchaus... immer wieder bewie... Es muß beson... beiden litauischen... die Freisprechung... Anklage wie die...

Steuerhinterzale

Die 1. Große... urteilte wegen... von Sozialversicherung... zu einer Geldstrafe... Sch. wand im... parh Grundst... Unaparh... Einnahmen eine... Zahlungen fänden... haffenbeiträge der... so daß sich... Steuer und rund 700... ergaben. Das Gericht... die Ueberzeugung... teten, sondern daß... rechtzuerhalten und... jedoch eine Strafbare... gefordert werden, daß... Sozialversicherungs...

Saff

Witten, 15. März... Aufflandbewegung... lung des Aufflandes... den. Im Arsenal... die Einzelheiten... soll. Die Schiffsbe... den. Die Militär... bereitungen für die... Kriegogerichten.

Beim Sla

Lissabon, 15. März... Costa Macedo und... don — Rio de Jan... geistigen Start mit... flieger blieben un...

Neun Zehntel der

Die Maßnahme... zur Förderung der... nahme bereits einen... geführt. Das Kaffe... Auswertung des... schließungen im Jah... je 1000 Einwohner... lamzahl der Neuch... wahrscheinlich 10... zunehmen, daß die... und 1934 von verch... den sind, wobei als...

Heirat

berstanden werden... werden aber... Erhebungsjahres m... für 1932, also für... Jahre wurden insge... biederung nach der... bei den Frauen da... als bevorzugtes... sei bedenklich, daß... ein Zehntel der... während von den... also später als wü...